

# HOCH PART ERRE

Zeitschrift für Architektur, Planung und Design

Fr. 18.-, € 12.-

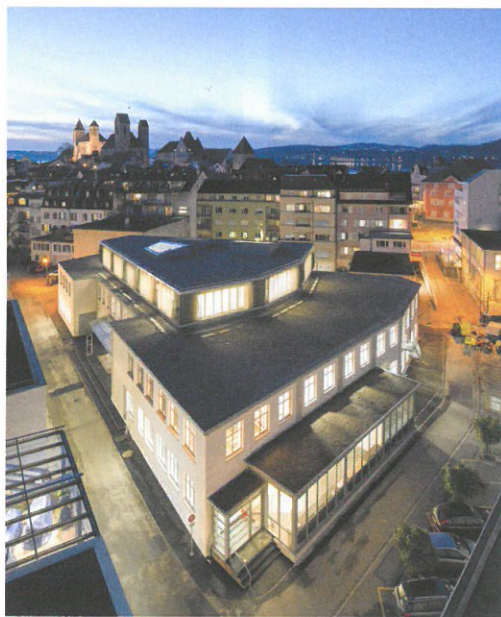


6-7/14

Architekturtheorie ist eine Baustelle Seite 14

Heller, grösser, tiefer - Zürich HB Seite 44

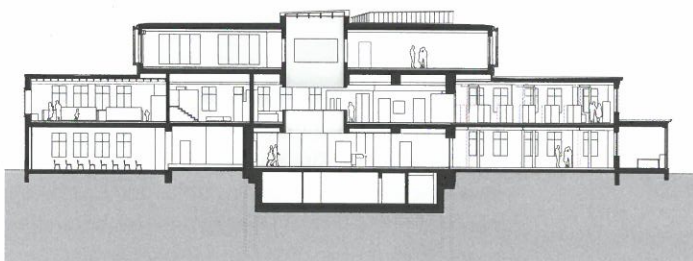
Open Design: Entwurf zu verschenken Seite 38



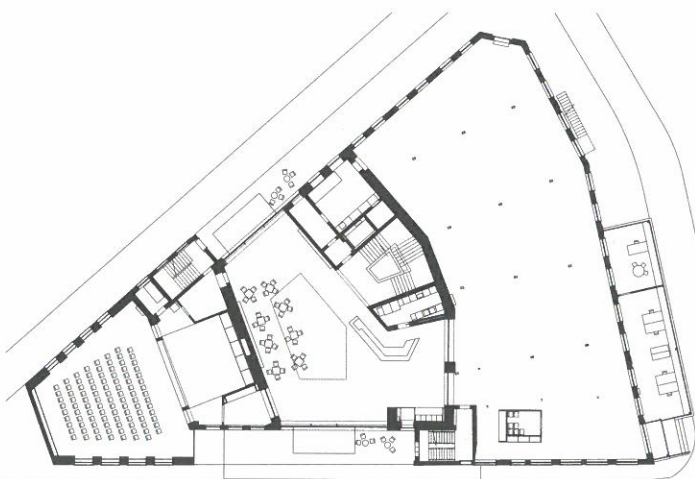
Leuchtender Aufbau:  
Das Dachgeschoss setzt  
sich klar als Neubau ab.



Das luftige Atrium verbindet das Kulturzentrum in Rapperswil vertikal und wird zum öffentlichen Herz.



Längsschnitt



Erdgeschoss:  
Die Mitte des Gebäudes  
haben die Archi-  
tekten abgebrochen  
und neu gebaut.



## Neues Zentrum

Wer auf die Toilette geht, kennt Geberit. Angefangen hat die Firma klein in Rapperswil, wo sie ihre ersten Spülkästen – damals noch aus Holz – fertigte und ihre Fabrik ab 1921 etappenweise ausbaute. Seit 1961 wird in Jona produziert und das Stammhaus wurde zum Kulturzentrum der Geberit Stiftung. Als die Eigentümerin Albuville, die die Räume vermietet, 2010 einwilligte, neben der Kultur die neue Stadtbibliothek von Rapperswil-Jona aufzunehmen, war klar: Die alten Mauern mussten gründlich umgebaut werden.

Raumfindung Architekten entwarfen eine neue Mitte für die Alte Fabrik, um die zusätzlichen Nutzungen aufzunehmen. Sie brachen den Mittelteil heraus, betonierten ein Untergeschoss, zogen die Fassade wie früher wieder hoch und setzten dem Bau eine Krone auf: ein gläserner Aufbau, der vorhangumwallt ein leuchtendes Zeichen setzt. Die beiden Flügel sanierten die Architekten in Absprache mit der Denkmalpflege. Auch hier mussten sie teilweise tief eingreifen. Den Mauersockel betonierten sie aus, sie verstärkten die Stahlträger zum Teil oder ergänzten Balken. Eine Innendämmung und teilweise neue Fenster sparen Energie, diese Eingriffe bemerkt man kaum. Auf das neue Innere verweist nur das grosse Fenster, das die Architekten im ersten Obergeschoss als repräsentative Öffnung zur Stadt hin setzten.

Die neue Mitte ist das Herz des Baus. Unter viel Licht und Luft stehen im zentralen Atrium die Tische des Bistros. Sonst ist das Erdgeschoss der Kunst gewidmet: Links gehts ins Theater, rechts in die Ausstellungshalle der Stiftung. Im ersten Stock befindet sich die Stadtbibliothek, wo Kinder- und Erwachsenenbücher in schlichten MDF-Einbauten versorgt sind. In den Räumen hat man stets die Übersicht, denn die Gestelle sind nur schulterhoch – die Statik trägt nicht mehr – ein Glück für die räumliche Wirkung. Die Architektur unterscheidet subtil: Der Neubau ist kubisch und schlicht gehalten; im Bestand ist die Tragstruktur offengelegt, die industrielle Vergangenheit sichtbar.

Im Dachgeschoss, ein vorgefertigter Holzbau, liegen günstige Ateliers. Aus dem Flur blickt man hinab ins Atrium, sieht Leseratten in den Büchern stöbern und Kunstfreunde weiter unten Kaffee schlürfen. So bringt die Architektur zusammen, was zusammen gehört: Alt und Neu, Bibliothek und Kunst, oben und unten. Eine stimmige Symbiose. Andres Herzog, Fotos: Beat Bühler

### Kulturzentrum mit Stadtbibliothek, 2014

Klaus-Geberit-Strasse 5, Rapperswil-Jona SG

Bauherrschaft: Albuville, Rapperswil

Architektur: Raumfindung Architekten, Rapperswil

Landschaftsarchitektur: Atelier TP, Rapperswil

Auftrag: Studienauftrag, 2010